

Familiennamen in Bruschied und ihre Bedeutung

Einleitung

Namen erzählen Geschichte! Dies gilt insbesondere für die Familiennamen. Sie gewähren uns einen Einblick in die längst vergangene Zeit ihrer Entstehung im Mittelalter. Sie erzählen vom Handwerksleben in den aufstrebenden Städten, von den Waren und Gerätschaften, die im Leben der mittelalterlichen Menschen wichtig waren, von der Abhängigkeit der bäuerlichen Bevölkerung, schließlich auch von der Art, wie Menschen von ihrer Umgebung gesehen und beurteilt wurden. Sie verraten uns auch die Rufnamen, die damals üblich waren. Die Anzahl der Familiennamen in Deutschland ist außerordentlich hoch. Gegenwärtig wird sie auf mehr als 500.000 geschätzt. Ich möchte in der Folge versuchen, einen geringen Teil davon zu deuten. Hierzu habe ich das aktuelle Telefonbuch von Bruschied zu Rate gezogen und ausschließlich diese Namen in alphabetischer Reihenfolge verwendet. Als Hilfsmittel habe ich diverse Namenslexika (die ich im Quellenverzeichnis aufführen werde) zu Rate gezogen. Für die Richtigkeit meiner teils laienhaften Erklärungen kann ich selbstverständlich keine Haftung übernehmen, versichere aber, dass ich meine Deutungen “ nach bestem Wissen und Gewissen “ vorgenommen habe. Sollte ich jemanden nicht berücksichtigt haben, bitte ich dies zu entschuldigen. Eine spätere Bearbeitung evtl. fehlender Familiennamen kann dann immer noch erfolgen.

Becherbach, im Mai 2017

Kurt Fuchs

ALTMAIER, ALTMAYER

Der Familienname verfügt über zwei Wortteile.

Erster Wortteil=

ALT

1. Übernahme für den Älteren, im Gegensatz zu einem (gleichnamigen) jüngeren Mitglied einer Familie.
2. Gelegentlich auch Übernahme für einen alten, erfahrenen Menschen.

Zweiter Wortteil

MAIER, MAYER

Oberdeutsche Schreibvariante von MEYER. Bedeutung siehe MEYER!

MEYER

1. Standesname zu mhd. * mei(g)er *, (lat. * maior *, Komparativ von * magnus * = der Größere, Angesehene, Höherstehende) " Meier, Oberbauer, der im Auftrag des Grundherrn die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Güter führt, in dessen Namen die niedere Gerichtsbarkeit ausübt, auch (Groß) Bauer. MEYER steht in Deutschland an fünfter Stelle in der Ranghäufigkeit der Familiennamen, würde man jedoch die Schreibweisen MEYER, MEIER, MAYER und MAIER zusammenfassen, nähmen diese Namen zusammen die dritte Position ein. Im Norden und in der Mitte Deutschlands überwiegen die Schreibungen mit " e ", im Süden diejenigen mit " a ". Bedingt durch die große Anzahl der Meier tritt -meyer in zahlreichen Zusammensetzungen auf, die sich auf die Lage des Hofes (BRINKMEIER, BRINKMEYER), die wichtigsten Feldfrüchte (GERSTENMAIER), den Bewuchs (FEICHTMAI(E)R), die Bodenbeschaffenheit (GRIESMAI(E)R), Verpflichtungen und Abgaben (TEGETMEIER) und anderes beziehen können. Da MEYER in ländlichen Gebieten Westfalens, aber z. B. auch in Niederösterreich, bis gegen Ende des 17. Jh. teilweise noch nicht zum festen Familiennamen geworden war, sondern noch den Inhaber oder Besitzer eines Hofes, und zwar meist des ältesten oder größten Hofes im Dorf, bezeichnete, war -meyer noch bis ins 17. Jh. in diesen Gebieten mit -mann und (in Westfalen) mit -schulte austauschbar.
2. Im niederdeutschen Bereich gelegentlich Berufsname zu mnd. * meier, meiger * = " Mäher, Großknecht ".
3. Als jüdischer Familienname zu hebr. * meir * = "erleuchtet".

BAKOS

Wie bei allen nichtdeutschen Namen gestaltet sich die Quellensuche häufig sehr schwierig.

Bei dem vorliegenden ungarischen Namen habe ich folgendes gefunden:

1. * bako * = ungarisch für Scharfrichter.
2. * baka * = Tschechisch, slowakisch, ungarisch * bak * eine patronymische Ableitung des Personennamens BAK: möglicherweise abgeleitet von * baka * für einen " Fußsoldaten ".
3. Ungarische Ableitung von dem mittelalterlichen Personennamen * bak *, kroatisch * bakos * = "ein Kosenamen von Balthasar oder von einem slawischen Rufnamen wie Bratoljub, der wiederum von slawisch * bratu * = " Bruder " und slawisch * ljub * = " lieb " abgeleitet ist. Vielleicht ist der Namensträger aufgrund seiner ungarischen Sprachkenntnisse in der Lage, die genaue Bedeutung seines Namens selbst herauszufinden.

BECKER

Aus dem alten oberdeutschen, bis ins mitteldeutsche Gebiet hineinreichenden Bezeichnung für den Bäcker (mhd. * becke *) entstand dieser Familienname. Bereits seit tausenden von Jahren wurde Brot aus gemahlenem Getreide (Gerste, Roggen, Hafer, Weizen und den heute fast vergessenen Spelz und Dinkel) gebacken. Zunächst handelte es sich um eine Art von Fladenbrot, das aus gebackenem Getreidebrei hergestellt wurde. Erst später ermöglichte die Verwendung von Hefe und Sauerteig die Zubereitung lockerer Brotsorten. Die Kunst des Backens entwickelte sich zuerst in den Klöstern und herrschaftlichen Höfen. Sie wies später, vor allem in den großen mittelalterlichen Städten, eine große Spezialisierung auf. Hiervon zeugen noch Familiennamen wie FLADER, HIPPER, KUCHLER, KÜCHLER, MUTSCHLER, SEMMLER, ZELTNER und andere. Den BECKER, der „verkauft luft für brot unde machet ez mit gerwen (Hefe), daz ez innen hol (hohl) wirt „tadelte der berühmte Franziskaner Berthold von Regensburg (13. Jh.) in einer seiner Predigten. Aus dem Spätmittelalter sind Vorschriften erhalten, die die Qualität, das Gewicht und den Preis der Brote regelten. So wurde z.B. in Regensburg durch Probewägung auf einer Stadtwaage das Gewicht der üblichen Brote kontrolliert. Die Verordnung des Rates betonte hierbei ausdrücklich, dass das Gewicht gleichbleiben müsse, wie hoch das Brot auch aufgegangen sei. Neben den Bäckern, die ihre Erzeugnisse im eigenen Laden oder auf dem Markt verkauften, gab es auch solche, die gegen Lohn den von den Kunden hergestellten Teig fertig buken (Familienname HAUSBECK).

Zu erwähnen bleibt, dass es im niederdeutschen Raum für Personen, die an einem Bach (mnd. Beke) lebten, der Familiennamen BECK bzw. BECKE entstanden ist. Dies gilt auch für die in Westfalen häufigen Ortsnamen gleichen Namens.

BENDER (s. BÖTTCHER)

Nieder- und mitteldeutscher Berufsname für den Hersteller von Fässern und Tonnen aus Holz. Die ursprüngliche niederdeutsche Berufsbezeichnung * BÖDECKER * (zu mnd. * Bode * = " Fass ") breitete sich später nach Südosten aus. Dass BÖTTCHER heute die allgemeine Bezeichnung für das Handwerk in der Schriftsprache geworden ist, ist unter anderem auf Luthers Einfluss zurückzuführen. Fässer und Tonnen wurden aus einzelnen Holzdauben zusammengesetzt und mit Eisenreifen zusammengehalten. Das Gewerbe war nicht nur zahlreich in den großen mittelalterlichen Städten, sondern auch auf dem Land vertreten. Fässer waren im Bereich der Weinwirtschaft und der Bierbrauerei unentbehrlich. Große Holzgefäße wurden ferner zum Gerben und zum Baden, zur Lagerung und zum Transport von Nahrungsmitteln, benötigt. Neben den Großböttchern gab es auch den Berufszweig der Kleinböttcher, die kleinere Daubengefäße für den Haushalt herstellten. Das Böttchergewerbe mit den regional unterschiedlichen Handwerksbezeichnungen hat einen großen Anteil an der Bildung von Familiennamen gehabt. So sind zum Beispiel die Familiennamen BÄDEKER, BAEDEKER, BÖDE(C)KER, BÖDIKER, BÖTTGER, BÖTTJER ursprünglich im Norden und ostmitteldeutschen Raum, BÜTTNER dagegen in Franken, Böhmen, Schlesien, Sachsen, Thüringen und Hessen entstanden. KÜPPER trifft man mehr im Nordwesten und FASSBENDER mehr im Rheinland an. Vom Südwesten nach Südosten stoßen wir dann auf die Herkunftsgebiete von KIEFER, KÜF(N)ER, SCHÄFFLER, BINDER und BENDER.

BERTRAM

Auf den gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. *beraht* = "glänzend" + ahd. *hraban* = "Rabe") zurückgehender Familienname. Eine niederdeutsche Variante von BERTRAM ist der Familienname BARTRAM.

BET(H)KE

Die niederdeutschen Familiennamen BETHGE, BETHKE, BETHMANN sind z. T. von > BERTHOLD aber auch von > BERTRAM abzuleiten.

BERTRAM

Auf den gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. *beraht* = "glänzend" + ahd. *hraban* = "Rabe") zurückgehender Familienname. Eine niederdeutsche Variante von BERTRAM ist der Familienname BARTRAM.

BERTHOLD

Aus dem gleich lautenden, im Mittelalter besonders im süddeutschen Raum beliebten Rufnamen (ahd. *beraht* = "glänzend" + *walt* zu *waltan* = "walten, herrschen") entstandener Familiennamen. Die große Anzahl heutiger Familiennamen, die auf regionale Varianten, Kurz- und Koseformen von BERTHOLD zurückgehen, zeugt für die allgemeine Verbreitung des Rufnamens zur Zeit der Familiennamengestaltung. Nur einige Namensvarianten sollen erwähnt werden: BARTHOLD, PERCHTOLD, BECHTOLD, BECHT(E), BECHTEL, BERTH, BERTZ, BERTLING, BERCHT, BESSE, BENZ, BETZ etc.

BORN(AS)

1. Wohnstättenname zu mhd., mnd. *born* = "Brunnen": wohnhaft an einem Brunnen.
2. Herkunftsname zu Ortsnamen wie Born (S-H, M-V, NS, NRW, Hessen, Sachsen-Anhalt, ehem. Pommern/jetzt Polen), BORNA (Sachsen), Borne (NS, S-A, Brandenburg, Schlesien).

Herkunftsname zu dem Ortsnamen BORNA:

Die nachfolgenden Informationen wurden WIKIPEDIA entnommen:

Borna ist eine Große Kreisstadt in Sachsen, etwa 30 km südlich von Leipzig. Die Stadt ist der Verwaltungssitz des Landkreises Leipzig. Auf dem heutigen Stadtgebiet Bornas gab es zuerst die zwei Siedlungen Altstadt Borna und Wenigenborn(a) mit einem bis 1307 existierenden Augustiner-Chorherrenstift. Vor der Stadtgründung gab es auf dem Gebiet der Stadt seit dem 9. Jahrhundert eine Wasserburg (Burg Borna). Im Schutze dieser Burg entwickelte sich im 11. Jahrhundert eine frühstädtische Anlage um den heutigen Königsplatz als Markt. Die ersten Erwähnungen der planmäßig angelegten Marktniederlassung Borna westlich des Dorfs Altstadt Borna erfolgten 1200 in einer Urkunde des Markgrafen Dietrich und 1228 in einer Urkunde seines Sohnes Heinrich des Erlauchten. Eine erste urkundliche Erwähnung von Borna als Stadt gab es im Jahr 1251. In den Kriegen des Mittelalters wurde Borna jedes Mal schwer zerstört und brannte fünfmal nieder. Durch den Ort führten wichtige Heeres- und Salzstraßen (B 93 und ehemalige B 95). Im 12. Jahrhundert gab es bei der Altstadt eine Kaufmannssiedlung, zu der auch die Kunigundenkirche gehörte. Diese Kirche zählt zu den am besten erhaltenen romanischen Backsteinbauten des 12. Jahrhunderts in Mitteldeutschland. Im 14. Jahrhundert wurden das Rathaus, die Stadtkirche St. Marien und die Stadtmauer mit ihren vier Toren errichtet. Von den Toren (Reichstor, Pegauer Tor, Roßmarktsches Tor, Altenburger Tor) blieb allein das Reichstor erhalten, in dem sich heute

das städtische Museum befindet. Wirtschaftlich dominierte immer die Landwirtschaft, besonders der Anbau von Zwiebeln, was der Stadt den Spitznamen „Zwibbel-Borne“ einbrachte. Die Schriftsässigkeit erhielt die Stadt Borna mit einem Lehnsbrief von 1494 verliehen. Bereits 1464 erhielt die Stadt Borna die niedere und 1482 die hohe Gerichtsbarkeit auf Widerruf. Die Grundherrschaft lag beim Rat der Stadt Borna. Nach der Einführung der Städteordnung im Jahr 1832 gehörten zum Stadtbezirk Borna die Stadt mit ihren Vorstädten, das Rittergut Bockwitz und das Vorwerk Haulwitz. Die Gerichtsbarkeit der Stadt ging 1854 an das Königlich-sächsisches Amtsgericht Borna über.

Der Name BORNAS ist lediglich 8mal im deutschen Telefonbuch verzeichnet; wesentlich häufiger findet sich der Familienname in der Schreibweise BORNA (mit 22 Einträgen).

CONRAD > KONRAD

KONRAD

KONRAD ist ein aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (kuoni + rat) entstandener Familiennamen. * kuoni * ahd. = " kühn " + * rat * = " Rat, Ratschlag ". KONRAD war im Mittelalter einer der beliebtesten deutschen Rufnamen. Die einstige Volkstümlichkeit des Namens lässt sich an der Formel " Hinz und Kunz " (Kurzformen von Heinrich und Konrad) = " jedermann " erkennen. Von der großen Anzahl heutiger Familiennamen, die auf KONRAD zurückgehen, kann im Folgenden nur eine kleine Auswahl aufgeführt werden. Als Varianten begegnen uns: CONRAD(T), CONRAT(H), KUNRATH, CONRADI, KAHNERT, KÜHNERT, KUNERT, KUHRT, CORD, CORDES, KOHRS, CORDSEN, KUHN, KÜHN, KUHNKE, KÖHN, KÖNEMANN, KOHN, COHN, KUNZ, KUNZMANN, KUNZELMANN.

DE LA CRUIZ

Der spanische Familienname leitet sich vom lateinischen Wort * crux * = " Kreuz " ab, was eine Wohnstätte " beim Heiligen Kreuz " bezeichnet. Die ersten Namensträger kamen aus Nordzentral- Spanien (Kastilien). Auch in der deutschen Familiennamengebung haben wir den vergleichbaren Familiennamen KREUTZ, dessen Bedeutung ich eingefügt habe.

=

Wohnstättenname zu mhd. * kriuze * = " Kreuz " für jemanden, der an einem Kreuz (als Wegweiser, Grenzzeichen u.a.) wohnte. Auch der Wohnsitz in der Nähe einer Kirche, eines Spitals oder Stifts zum Heiligen Kreuz kann der Ursprung dieses Familiennamens sein. Ferner kann KREUTZ auf einen Haus- oder Hofnamen zurückgehen.

DOLL

1. Übername zu mhd. * tol, dol * = " töricht, unsinnig " oder zu mnd. * dol * = " übermütig, vermessen ".

2. Gelegentlich kann dem Familiennamen eine verschliffene Form von DOLD(E) zugrunde liegen. DOLD(E) = 1. Aus einer mit dem Ausgang des ersten Namenwortes und dem zweiten Namensbestandteil gebildeten Kurzform von BERTHOLD entstandene Familiennamen.

3. Gelegentlich kommt eine Ableitung von einem Hausnamen infrage. Im Jahre 1350 ist ein Haus " zu den Dolden " in Würzburg belegt. Der Hausname geht auf das mittelhochdeutsche

Appellativ * tolde * = " Baumwipfel, -krone " zurück und dürfte auf einen großen Baum beim Haus hinweisen.

EDEL(E)

1. Übernamen zu mhd. * edel(e) * = " von gutem Geschlecht, adlig, edel; ausgezeichnet in seiner Art, herrlich ".
2. Vereinzelt kann diesen Familiennamen eine Kurzform von > ALBRECHT zugrunde liegen.
3. Für das niederdeutsche Gebiet kommt gelegentlich eine Ableitung von dem weiblichen Rufnamen Edele < Edelheid (>ALHEIT) infrage.

ALRECHT

Obd. - md – Form gegenüber dem nnd. ALBERT, ALBERS. Auf der lat. Urkundenform ADALBERTUS beruht die Form des im 19. Jh. üblichen Vornamens ADALBERT. (Bsp. ADALBERT Prinz von Preußen, ADALBERT Stifter). Ritterpoesie und Romantik haben ihn um 1800 zuerst beim Adel eingebürgert (vgl. auch ADALBERT von Weisingen in Goethe`s Götze von Berlichingen).

Die Beliebtheit des Namens ALBRECHT im Mittelalter (ALBRECHT der Bär, ALBRECHT Dürer) erklärt sich aus der überragenden Gestalt des heiligen Adalbert von Prag, Erzbischof und Märtyrer (erschlagen 997, als er die Preußen bekehren wollte). Als böhmischer Fürstensohn hieß er tschech. Woitech (poln. Woyciech), nahm aber den Namen seines Pflegevaters Albrecht (Erzbischof zu Magdeburg) an. Im Osten (Schlesien, Sachsen und Böhmen) lautete ALBRECHT mundartlich OLBRICH(T) bzw. ULBRICH(T). Weitere Namensformen sind APEL, OPITZ; ABERLE und AUBERLE.

ALHEIT

Aus einer jüngeren Form des im Mittelalter sehr beliebten deutschen Rufnamens Adelheid (ahd. * adal * = " edel, vornehm; Abstammung, edles Geschlecht " + ahd. * heit * = " dem germanisch * haidu * = " Art und Weise, Gestalt, zugrunde liegt) entstandener Familienname. Dieser Familienname geht in der Regel auf den Rufnamen der Mutter zurück.

EICH

1. Wohnstättenname zu mhd. * eich * = " Eiche ": " wohnhaft unter Eichen oder bei einer großen Eiche ".
2. Herkunftsname zu den überaus häufigen Ortsnamen Eich, Eiche, Eichen.
3. Gelegentlich kann diesem Familiennamen auch ein Hausname zugrunde liegen.

ENGBARTH

Rund 140 Einträge in 40 verschiedenen Landkreisen sind zum Namen ENGBARTH im deutschen Telefonbuch verzeichnet. Die Schreibvariante ENGBART weist rund 5 Einträge auf. Die meisten Namensträger leben in Rheinland-Pfalz (Landkreis Bad Kreuznach). Den Namen gab es in früheren Zeiten auch in der Schreibweise ENGBARDTH. Mit dem Barte den die Männer im Gesicht tragen, hat der Name jedoch nichts zu tun! Vielmehr liegt dem Namen ein alter deutscher Rufname zugrunde. Bereits im 1. Jh. ist der Name Ingomar

belegt (Kurzformen daraus ließen Rufnamen wie Ingwe oder Inge entstehen. Familiennamen, die aus diesem Rufnamen entstanden sind, lauten Ingber, Engbart(h)t, Engbert, Engwer, Engebrand u.v.m. Die Etymologie des Namens INGOMAR ist nicht mit Sicherheit geklärt (auch wenn WeBSeiten das Gegenteil schreiben). Ing-, Ingo- zu/wie????
Zweiter Namensteil *mar * = zu/von ahd. * mari * = "berühmt, bekannt; angesehen".

FABIAN

Aus dem gleich lautenden Rufnamen lateinischen Ursprungs, der auf einen römischen Beinamen zurückgeht, entstandener Familienname. Zur Verbreitung des Namens im Mittelalter trug die Verehrung des heiligen Fabianus bei, der als Papst im Jahr 250 den Martertod starb.

FARTAK

Berufsname von polnisch *Fartak - oder fertac, fyrtać, wartac, wiertacz * = "für den Bohrer".

FELBECKER

Bei dem Namensträger handelt es sich nicht um einen "zweifelhaften" Becker, sondern um einen Herkunftsnamen aus Nordrhein-Westfalen. Die nachfolgenden Erläuterungen habe ich WIKIPEDIA entnommen:

Felbecke ist ein Ortsteil der Stadt Schmallenberg in Nordrhein-Westfalen. Das Dorf liegt rund 2 km westlich von Wormbach in einer Höhe von 393 – 400 m über NN. Durch Felbecke führt die Landesstraße 737 und fließt der Bach Werde. Um das Dorf liegt das Landschaftsschutzgebiet Offenlandkomplex Werntrop/Selkentrop/Felbecke.

Geschichte:

Felbecke wurde urkundlich 1284 erstmals unter dem Namen Veltbicke erwähnt. Am 3. Februar 1284 kaufte ein Dechant Heinrich zu Wormbach einen Hof zu Veltbike von einem Hermann von Veltbike. Der Abt des Klosters Grafschaft Gottfried von Bilstein bestätigte in einer Urkunde diesen Kauf und schlichtete einen Streit mit den Neffen, den Brüdern Konrad und Heinrich, des Verkäufers. 1446 und 1515 hieß es Velbeke und Velbecke, seitdem Felbecke. 1446 war ein Hans von Velbeke Zeuge einer Besitzübergabe des Edelherrn Kraft von Grafschaft an Volmeken von Heiminghausen. Das Kloster Grafschaft bezog 1515 den Zehnten in Felbecke zu fünf Schilling, später ein Königstaler. 1516 übergab eine Gese von Velbecke ihr Eigentum an ihre Kinder. Der Ort Velbeke wurde 1645 auf der Karte Westphalia Ducatus kartografisch erfasst. In der Zeit von 1680 bis 1762 fand das Thing oder Gogericht des Landes Fredeburg in Felbecke auf Cors Hof, unter Gogerben Johannes Reitz und dessen Nachfolgern, statt. 1938 lebten 177 Einwohner in Felbecke.

Bis zur kommunalen Neugliederung in Nordrhein-Westfalen gehörte Felbecke zur Gemeinde Wormbach im so genannten Hawerland. Seit dem 1. Januar 1975 ist Felbecke ein Ortsteil der Stadt Schmallenberg.

Der Familienname setzt sich aus zwei Wortteilen zusammen -

erster Wortteil = Fel(d) = mittelhochdeutsch: veld, althochdeutsch: feld; ursprünglich: „Ebenes“ oder „Breites“, belegt seit dem 8. Jahrhundert.

zweiter Wortteil = -becke(r) = von mittelhochdeutsch ‚bach‘, althochdeutsch ‚bah‘ oder Übersetzung von mittelniederdeutsch ‚beke, -beck‘, altsächsisch ‚beki‘ ‚Bach‘. Bach = ein Ortsnamengrundwort für fließende Gewässer, kleinere Flüsse und Orte an fließenden Gewässern. Somit kann behauptet werden, dass der ursprüngliche Namensträger ein Feld an einem Bach in der Umgebung von Felbecke hatte. Genauere Angaben zum ursprünglichen Namensträger müsste sich durch die Ahnenforschung ergeben.

FEY(H)

Bei dem Namen FEY handelt es sich um einen gleichnamigen Ortsnamen bei Metz in Frankreich; zudem ist ein Ortsnamen FEYEN bei Trier Namensgeber dieses Familiennamens. Der Name FEY hat seinen Ursprung aus einer verkürzten Form des weiblichen Rufnamens Sophie (griechisch Sophia = Weisheit). Als Rufname geht er auf den Namen einer römischen Märtyrerin des 2. Jh. zurück, die im Mittelalter besonders verehrt wurde. Als weitere Ableitungen von Sophie begegnen uns unter den heutigen Familiennamen FAY, VEY und die Genetivform FEYEN.

FROST

Übername zu mnd., mhd. * vrost * = " Kälte, Frost; Fieberfrost "; bildlich " Kaltsinn ", der am ehesten eine Anspielung auf die Wesensart (kalt, gleichgültig) des ersten Namensträgers enthalten dürfte.

GLATT(E)

Übernamen zu mhd. * glatt * = " glatt, glänzend ", wohl Anspielung für einen Menschen mit glattem Haar.

GÖTZ(E)

Aus einer Koseform mit -z-Suffix von Rufnamen, die mit dem Namenwort *got.* gebildet sind (im Allgemeinen > GOTTFRIED) hervorgegangener Familiennamen.

GOTTFRIED

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (got + fridu) gebildeter Familienname. (ahd./got. *got*. asächs. *god* = " Gott " + ahd. * fridu * = " Schutz vor Waffengewalt, Friede). Zur Zeit der Familiennamnentstehung (12. - 15. Jh.) war GOTTFRIED ein allgemein verbreiteter Rufname. Durch Assimilation und -r-Umsprung sind u.a. die Familiennamen GÖPFAHRT, GÖPFERT und in der verkürzten Form GÖPF sowie GÖPPERT entstanden. Auf eine mit -z-Suffix gebildete Koseform gehen die Familiennamen GÖTZ(E), GOETZ(E) mit den Erweiterungen GÖTZL und GÖTZMANN zurück.

GREBER

s. > GRABER

GRABER, GRÄBER, GREBER

1. Berufsnamen zu mhd. * grabaere, greber * = " Graveur; Gräber, Totengräber ".
2. Wohnstättenname für jemanden, der an einem Graben, z.B. dem Stadtgraben (mhd. * grabe *), wohnte.
3. Herkunftsnamen zu dem häufigen Ortsnamen Graben (BY, B-W, R-P, Hessen, NRW, Brandenburg, ehem. Pommern/jetzt Polen, Schlesien, Österreich, Schweiz) oder zu Großgrabe (Sachsen).

Albertus Graber de (aus) Eistet ist anno 1302 in Nürnberg bezeugt.

GROß, GROSS

Übernamen zu mhd. * groz * = " groß, dick; angesehen, vornehm ". Hier oder in den vielen Zusammensetzungen mit Rufnamen kann " GROß " auch auf den Reichtum und Ansehen des ersten Namensträgers zielen. So tragen die Mitglieder des Nürnberger Patriziergeschlechtes Groß öfters den Beinamen " der Reiche ", z. B. in einer Urkunde von 1298: Heinrich des Grozzen Heinriches sun burger von Nurnberg = der Reiche Heinrich.

Varianten: GROßE, GROOß, GROßER, GROTE, GROOT, oberdeutsch auch GRÖßLE(IN).

GÜNTHER

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. * gund * = " Kampf " + ahd. * heri * = " Kriegsschar, Heer ") entstandener Familienname.

HAILER, HOYLER > HEILER

HEILER

Berufsname zu mhd. * heilen * = " verschneiden " für den Gelzer, den Viehkastrator.

HEICH

Zu. ahd. * hag * = Einhegung, eingehogter Ort bzw. ahd. * hagan* = " Dornstrauch ", vielleicht aber auch mit dem Sinne von " hegen, schützen " und " behagen " (sich geschützt fühlen) - abgeleiteter Vorname HAGIWOLF, von dessen Kurzformen HAGO, HECCO, HEIO die Familiennamen HEEG, HEHL, HECH(EL), HEICH(E), HEY, HEXEL uva. entstanden sind. In der Schreibweise HEICH finden sich im deutschen Telefonbuch 85 Telefonanschlüsse mit über 220 Namensträger. Das Gros der HEICH'S wohnt in den Landkreisen Rhein-Hunsrück, KH und BIR!

HEYM > HEIM

HEIM

Aus dem alten deutschen Rufnamen Heimo (ahd. * heim * = " Haus ") entstandener Familienname. Bei dem vormalig in Bruchried lebenden Namensträger handelte es sich um den Pächter des früheren Lokales Merscher.

JAKOBI, JACOBS, JAKOBS

JAKOB, JAKOBY, JACOB(Y)

Aus dem gleich lautenden Rufnamen hebräischen Ursprungs " Er (Gott) möge schützen " entstandener Familiennamen. Für die Verbreitung von Jakob im Mittelalter war nicht der alttestamentarische Patriarch ausschlaggebend, sondern der Apostel Jacobus der Ältere. Dessen Grab in Santiago de Compostela (Nordwestspanien) war nach Rom und Jerusalem das wichtigste Wallfahrtsziel im mittelalterlichen Europa. Die große Anzahl heutiger Familiennamen deutscher und slawischer Herkunft, die auf Jakob zurückgehen, zeugt für die große Verbreitung des Rufnamens zur Zeit der Familiennamensentstehung (12. - 15. Jh.). Ableitungen der verschiedensten Art begegnen uns in den Namen JACOBS, JAKOBS, JAKOBY, JÄCKEL, JOCKEL, KÖBE, KÖPPKE, KÖPPEN, KAUBA, KUBA, KUBALLA, KUBITSCHKEK u.s.w.

KLEIN

1. Übernahme zu mhd. * klein(e) * = " schwächling, zart, mager; niedlich, zierlich, klein ": in Zusammensetzungen (z. B. KLEINHANS) kommt meist die Bedeutung * jung, jünger * infrage. Bei dem Familiennamen KLEINDIENST handelt es sich um einen zinspflichtigen Bauern nach einer Abgabe in Form von Lebensmitteln. So leistet in Bayern (1325) Heinrich der Forster von Haid einen " chlainen dienst, der wol viertzig pfen. Wert ist oder mer " und liefert " ze ostern 100 aier, 8 chaes, 6 huner, 4 gens " an den Grundherrn ab.

2. Standesname zu mhd. * dienst * = " Diener " für einen Jungknecht, Unterknecht ".

KOCH

Berufsname zu mhd. * koch * = " Koch ". Bei der Berufsbezeichnung " Koch " und dem Verb " kochen " handelt es sich um Entlehnungen aus dem lateinischen (lat. * coquus *, volkslat. * cocus *, lat. * coquere *). Das Tätigkeitswort * kochen *, das nach und nach das einheimische * sieden * verdrängte, galt zunächst der feineren Klosterküche, die viele Gewürze verwendete. Anfangs bezeichnete dieser Name den in Klöstern, Herrenhöfen und wohlhabenden Haushalten tätigen Koch, später den auf öffentlichen Plätzen und Jahrmärkten nachweisbaren Garkoch. Ein früher Träger dieses Namens ist " Heinrich koch ", der im Jahr 1225 zur Dienerschaft eines Regensburger Klosters gehörte. Ein weiterer Beleg (14. Jh.) aus Regensburg bezieht sich auf " H. den choch an dem Marhth ". Der bekannteste Namensträger ist der deutsche Bakteriologe (19. /20. Jh.) Robert Koch.

KUNTZ

Auf Kurzformen von * KONRAD * zurückgehende Familiennamen. KONRAD ist ein aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (* kuoni + rat) entstandener Familiennamen. * kuoni * ahd. = " kühn " + * rat * = " Rat, Ratschlag ". KONRAD war im Mittelalter einer der beliebtesten deutschen Rufnamen. Die einstige Volkstümlichkeit des Namens lässt sich an der Formel " Hinz und Kunz " (Kurzformen von Heinrich und Konrad) = " jedermann " erkennen. Von der großen Anzahl heutiger Familiennamen, die auf KONRAD zurückgehen, kann im Folgenden nur eine kleine Auswahl aufgeführt werden. Als Varianten begegnen uns: CONRAD(T), KUNRATH, CONRADI, KAHNERT, KÜHNERT, KUNERT, KUHRT, CORD, CORDES, KOHRS, CORDSEN, KUHN, KÜHN, KUHNKE, KÖHN, KÖNEMANN, KOHN, COHN, KUNZ, KUNTZ, KUNZMANN, KUNZELMANN.

LAIB(LE)

Schwäbischer Berufsübername für den Bäcker (zu mhd. * leip * = " das geformte und ganze Brot, Brotlaib ").

BÄCKER

BECK(E)

Aus dem alten oberdeutschen, bis ins mitteldeutsche Gebiet hineinreichenden Bezeichnung für den Bäcker (mhd. * becke *) entstand dieser Familienname. Bereits seit tausenden von Jahren wurde Brot aus gemahlenem Getreide (Gerste, Roggen, Hafer, Weizen und den heute fast vergessenen Spelz und Dinkel) gebacken. Zunächst handelte es sich um eine Art von Fladenbrot, das aus gebackenem Getreidebrei hergestellt wurde. Erst später ermöglichte die Verwendung von Hefe und Sauerteig die Zubereitung lockerer Brotsorten. Die Kunst des Backens entwickelte sich zuerst in den Klöstern und herrschaftlichen Höfen. Sie wies später, vor allem in den großen mittelalterlichen Städten, eine große Spezialisierung auf. Hiervon zeugen noch Familiennamen wie FLADER, HIPPER, KUCHLER, KÜCHLER, MUTSCHLER, SEMMLER, ZELTNER und andere. Den BECKER, der „verkauft luft für brot unde machet ez mit gerwen (Hefe), daz ez innen hol (hohl) wirt „tadelte der berühmte Franziskaner Berthold von Regensburg (13. Jh.) in einer seiner Predigten. Aus dem Spätmittelalter sind Vorschriften erhalten, die die Qualität, das Gewicht und den Preis der Brote regelten. So wurde z.B. in Regensburg durch Probewägung auf einer Stadtwaage das Gewicht der üblichen Brote kontrolliert. Die Verordnung des Rates betonte hierbei ausdrücklich, dass das Gewicht gleichbleiben müsse, wie hoch das Brot auch aufgegangen sei. Neben den Bäckern, die ihre Erzeugnisse im eigenen Laden oder auf dem Markt verkauften, gab es auch solche, die gegen Lohn den von den Kunden hergestellten Teig fertig buken (Familienname HAUSBECK).

Zu erwähnen bleibt, dass es im niederdeutschen Raum für Personen, die an einem Bach (mnd. Beke) lebten, der Familiennamen BECK bzw. BECKE entstanden ist. Dies gilt auch für die in Westfalen häufigen Ortsnamen gleichen Namens.

BECKER

Diese jüngere Bezeichnung für den Bäcker wurde analog zu anderen Berufsbezeichnungen auf -er gebildet und breitete sich seit dem 12. Jh. im nieder – und mitteldeutschen Raum aus. Heutzutage nimmt der Familienname BECKER (in dieser Schreibweise) die achte Stelle unter den deutschen Familiennamen ein. Die Schreibweise „BÄCKER“ ist erst im 16. Jh. in Anlehnung an das Verb „backen“ entstanden; sie begegnet daher selten in Familiennamen. (Beckenbauer ist übrigens der Berufsname für einen Bauern, der auch als Becker tätig war.)

LEISTER

Berufsname auf -er zu mhd. * leist * = " Leisten des Schuhmachers " für den Hersteller.

LÜCKER, LUKAS

1. Ableitung auf -er von > LUCK (2.) oder Lücke (2.).
2. Aus einer jüngeren Form von > LUDGER entstandener Familienname.

LUCK

1. > LÜCKE.
2. Auf eine verkürzte Form von > LUKAS zurückgehender Familienname.
3. Übername zu mnd. * lucke * = " Los, Schicksal, Glück ".

LUDGER

Auf den gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. * liut * = " Volk " + ahd. * ger * = " Speer ") zurückgehender Familienname.

LUKAS

Aus dem gleich lautenden Rufnamen lateinischen Ursprungs (Ableitung des römischen Vornamens Lucius mit dem Suffix -as) entstandener Familienname. Lukas fand im Mittelalter als Name des Evangelisten Lukas Verbreitung. Der heilige Lukas der Begleiter des Apostels Paulus. Nach der Legende malte er Christus- und Marienbilder. Deshalb wird er als Schutzheiliger der Maler verehrt. Da sein Symbol der Stier ist, ist er auch der Patron der Fleischer. Als Varianten von Lukas begegnen uns heute u.a. die deutschen Familiennamen LUCAS, LUCKAS, LUCK(E), LUCKS, LUCHS, LUX, LAUCK. Aus slawischen Ableitungen von Lukas sind Familiennamen wie LUCZAK, LUKASCHEK, LUKACZYK, LUKIC´ hervorgegangen.

MAYER

Oberdeutsche Schreibvariante von MEYER. MEIER siehe MEYER!

MEYER

1. Standesname zu mhd. * mei(g)er *, (lat. * maior *, Komparativ von * magnus * = der Größere, Angesehenere, Höherstehende) " Meier, Oberbauer, der im Auftrag des Grundherrn die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Güter führt, in dessen Namen die niedere Gerichtsbarkeit ausübt, auch (Groß) Bauer. MEYER steht in Deutschland an fünfter Stelle in der Ranghäufigkeit der Familiennamen, würde man jedoch die Schreibweisen MEYER, MEIER, MAYER und MAIER zusammenfassen, nähmen diese Namen zusammen die dritte Position ein. Im Norden und in der Mitte Deutschlands überwiegen die Schreibungen mit " e ", im Süden diejenigen mit " a ". Bedingt durch die große Anzahl der Meier tritt -meyer in zahlreichen Zusammensetzungen auf, die sich auf die Lage des Hofes (BRINKMEIER, BRINKMEYER), die wichtigsten Feldfrüchte (GERSTENMAIER), den Bewuchs (FEICHTMAI(E)R), die Bodenbeschaffenheit (GRIESMAI(E)R), Verpflichtungen und Abgaben (TEGETMEIER) und anderes beziehen können. Da MEYER in ländlichen Gebieten Westfalens, aber z. B. auch in Niederösterreich, bis gegen Ende des 17. Jh. teilweise noch nicht zum festen Familiennamen geworden war, sondern noch den Inhaber oder Besitzer eines Hofes, und zwar meist des ältesten oder größten Hofes im Dorf, bezeichnete, war -meyer noch bis ins 17. Jh. in diesen Gebieten mit -mann und (in Westfalen) mit -schulte austauschbar.
2. Im niederdeutschen Bereich gelegentlich Berufsname zu mnd. * meier, meiger * = " Mäher, Großknecht ".

3. Als jüdischer Familienname zu hebr. * meir * = " erleuchtet " .

MERSCHER, MERSCH, MARSCH

Mit über 2600 Namensträgern ist Mersch ein häufiger Familienname, der sich in verschiedenen Gegenden Deutschlands findet. Besonders konzentriert kommt er im Nordwesten vor, insbesondere in der Region zwischen Emsland, Münsterland und Ostwestfalen. Der etwas seltenere Name Mersmann hat im Münsterland und im Emsland Zentren.

Beide Namen gehen auf ein Wort zurück, das in mittelniederdeutscher Zeit (ca. 1150 bis 1600) in mehreren Varianten erschien: Die Normalform des Wortes war „mersch“ („die mersch“ und „dat mersch“), die Nebenformen waren „mers, marsch, mars, masch“. In der heutigen Standardsprache entspricht das Wort „Marsch“. Die Bedeutung wird als „Niederung an großen Flüssen und an der Nordsee "; " niedrig gelegenes, wasserreiches Weideland “ angesetzt.

Der Anwohner einer Marsch konnte von seinen Mitmenschen einen auf den Wohnsitz bezogenen Beinamen erhalten. In der ältesten Form hatten diese Wohnstättennamen eine dreigliedrige Struktur aus „Präposition plus Artikel plus Stellenname“, dazu drei historische Beispiele: 1359 „Johannes thon Mersche“ (= Johannes to den Mersch, Coesfeld), 1368 „Jan van der Mersch“ (Hildesheim), 1545 „Gerd upper Mersch“ (Damme-Osterfeine). Heute sind diese zusammengesetzten Namen zu einfachem Mersch verkürzt worden, mit Ausnahme des sehr seltenen Familiennamens Vandenmersch. Außer als Mersch gibt es den verkürzten Namen noch in den Formen Mers, Märsch, Marsch und Mars.

Die zweite Möglichkeit, Wohnstättennamen zu bilden, bestand in der Anfügung von -man(n) an den Örtlichkeitsnamen. So entstanden die Familiennamen Merschmann, Mersmann, Merßmann, Märsmann, Marschmann und Marsman(n), bereits im 14. Jahrhundert durch „Hans Merschman“ in Hamburg bezeugt. Häufig ersetzten die Namensformen mit -mann ältere dreigliedrige Namen. Für einen Hof in Osnabrück-Düstrup ist dies belegt: Vor 1540 hieß der Hofinhaber „Abeke upr Marsch“, 1540 erscheint seine Witwe als „De Marschmannsche“, 1601 heißt der Inhaber „Jasper Marsman“.

Auch bei dem emsländischen Namen Merscher handelt es sich um einen Wohnstättennamen, der vom Flurnamen Mersch mit -er abgeleitet ist. Der Familienname Merscher ist auch im Saar-Mosel-Gebiet verbreitet, dort ist der Name als Herkunftsname zum luxemburgischen Ort Mersch entstanden. Allein in Südwestdeutschland finden sich über 100 Telefonanschlüsse mit dem Namensträger MERSCHER!

MECKY

MECKING, MECKER (obd.)

Bereits bei dem Familiennamen MECKING musste ich die Hilfe der UNI Leipzig in Anspruch nehmen. Meine Anfrage wurde wiefolgt beantwortet:

Die meisten Einträge stammen aus NRW. Die Ortsnamen Möggingen (2mal in Deutschland) befinden sich in BY und BW, weshalb sie ausscheiden! Ausgenommen, die Vorfahren der hiesigen Namensträger stammen nachweislich aus diesen Orten.

Rund 40 Einträge befinden sich im Telefonbuch der Niederlande! Auch in NRW, RP und Hessen ist der Familienname sehr verbreitet. Genauso verhält es sich zu den Namen MECKEL, MECK(Y), MÖCK etc. Die Ableitung ergibt sich aus einem Rufnamen, der aus den ahd. Namenswörtern * mag, mak * = " Blutsverwandter " und dem Suffix -ing (z. B.

MACHTOLF, MECHTOLD etc.) gebildet wurde. Auch kann der Name vom mhd./frnhd. Wort * mocke, moche *, nd. * mogge * = " plumper, ungebildeter, hinterhältiger Mensch " abgeleitet sein. Im plattdeutschen bzw. niederdeutschen wird das "k" meist als "g" ausgesprochen. " Meckerlich, mäckerlich = meckern! "

2. Herkunft der Vorfahren zum Ortsnamen MECKEN.

Zum Ortsnamen MEGGEN (BW, Schweiz), alt MECKEN, wie MECKING zum Ortsnamen MÖGGINGEN, alt MECKINGEN (s. WIKIPEDIA). Bereits 860 findet der Ort als Mechinga in einer St. Gallischen Besitzurkunde Erwähnung. Neben dem Kloster St. Gallen hatte hier der Bischof von Konstanz Besitzungen. Eine örtliche Herrschaft und eine Burg ist bis ins 15. Jahrhundert belegt. Im 14. Jahrhundert gelangte der Ort in den Besitz der Herren von Bodman, die ihn dann allerdings aus Geldnöten an die Adelsfamilie der Herren von Homburg veräußerten, um ihn bald darauf aber wieder zurückzukaufen. 1806 kam Möggingen an Baden und wurde dem Bezirksamt Konstanz zugeordnet. Später war Möggingen eine selbstständige Gemeinde im Landkreis Konstanz. Im Zuge der Gebietsreform in Baden-Württemberg wurde die Gemeinde Möggingen zum 1. Januar 1974 nach Radolfzell eingemeindet.

MENSCH

1. Übername oder Standesname zu mhd. * mensch * = " Mensch, dienender Mensch, Knecht " .

2. Im niederdeutschen Bereich auch Nebenform von > MENSE.

MENSE

Aus einer niederdeutschen Koseform von Rufnamen, die mit dem Namenwort * magin/megin * gebildet sind (z.B. > MEINHARD(T)), hervorgegangener Familienname.

MERTIN

s. > MARTIN

MARTIN

auf den gleich lautenden Rufnamen lateinischen Ursprungs (Martinus, zu lat. * Mars, -tis *: dem Namen des Kriegsgottes) zurückgehender Familienname. Martin kam im Mittelalter in Deutschland als Name des heiligen Martin (4. Jh.) auf. Der heilige Martin, der die ersten abendländischen Klöster gründete, war Bischof von Tours und Schutzheiliger der Franken. Ableitungen hiervon sind MARTE(N), MARTI, MERTEN, MERTIN, MARTINI. Slawische Ableitungen sind: MARCINIAK, MARTINEC, MARTINEK, MARESCH, MIRTSCHIN. Ostkolonisation: Geschichte: Seit dem späten 6. Jahrhundert und im 7. Jahrhundert wanderten Slawen in die oben genannten Gebiete der Germania Slavica ein. Dabei wurden in der Zeit um 600 und in der ersten Hälfte des 7. Jh. zunächst die Gebiete entlang der Elbe und unteren Saale aufgesiedelt. Ab dem Ende des 7. Jh. und verstärkt im 8. Jahrhundert erfolgte die Besiedlung der nördlich davon liegenden Regionen bis zur Ostsee. Zu einer Herausbildung von "Stämmen" und "Stammesverbänden" (Ethnogenese) kam es erst in Folge der Landnahme in den neu erschlossenen Siedlungsräumen. Einen Höhepunkt der westslawischen Entwicklungsgeschichte stellt die frühe "Staatsbildung" der Obodriten im Raum des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs im 11. Jahrhundert dar. Mit Dänen und Deutschen kämpften die Slawen um die Vorherrschaft im südlichen Ostseeraum und unterlagen schließlich. Selbst auf der dänischen Insel Lolland soll es zeitweilig slawische Ansiedlungen gegeben haben. Im Laufe der Deutschen Ostkolonisation (mittelalterlichen Ostkolonisation) ab dem 11. Jahrhundert, verstärkt aber erst im 12. Jahrhundert und 13. Jahrhundert, kam es zu einer Verschmelzung der Elbslawen mit den neuzugewanderten

deutschen Siedlern und zur Herausbildung von sogenannten "deutschen Neustämmen" der Brandenburger, Mecklenburger, Pommern, Schlesier und Ostpreußen (Die Ostpreußen sind jedoch nicht aus Deutschen und Wenden, sondern aus Deutschen und den baltischen Pruzen entstanden.). Die slawische Sprache verschwand jedoch nicht plötzlich und nicht überall, sondern wurde in einem jahrhundertelangen Prozess - nicht selten durch Restriktionen (Gebrauchsverbote) - zurückgedrängt. Noch Martin Luther schimpfte über die "wendisch sprechenden" Bauern in der Gegend von Wittenberg. In einigen Gebieten wie im niedersächsischen Wendland (s. auch Drawehn) oder in der brandenburgisch-sächsischen Lausitz konnten die Slawen ihre kulturelle Eigenständigkeit und Sprache jedoch bis weit ins 18. Jahrhundert bzw. bis heute bewahren.

MESSER

Amtsname zu mhd. * mezzzer * = " (Städtischer) Messer, Messbeamter. Der Familienname hat also nichts mit dem Schneidewerkzeug zu tun!

MICHALEK, MICHAEL, MICHEL

MICHAEL: Auf den gleich lautenden Rufnamen hebräischen Ursprungs (hebr. * mikael *) = " Wer ist wie Gott? " zurückgehender Familienname. MICHAEL fand im Mittelalter in der christlichen Welt als Name des Erzengels Michael Verbreitung. Zur Häufigkeit des Namens hat auch der Anklang an mhd. * michel * = " groß " beigetragen. MICHAEL als siegreicher Heerführer der Engel im Kampf gegen den Satan wurde zum Beschützer der Kirche und des Heiligen Römischen Reiches und somit auch zum Schutzpatron Deutschlands. Aus Varianten von MICHAEL sind die Familiennamen MICHEL, MICHEEL und MICHL entstanden. Slawischer Herkunft sind u.a. die Familiennamen MICHALAK, MICHALEK, MICHALIK, MICHALK(E), MICHAUK und MICHALSKI.

MÜLLER

Berufsname zu mhd. * mülnaere, müller * = " Müller ". MÜLLER ist der häufigste Familienname in Deutschland. Die große Verbreitung des Familiennamens Müller und seiner Varianten MÜLLNER, MÖLLER und MILLER und andere hängt damit zusammen, dass spätestens seit dem 12. Jh. fast jeder Ort eine oder mehrere Wassermühlen hatte. Neben Öl- und Getreidemühlen gab es noch Schneidemühlen für die Holzverarbeitung, Walkmühlen für die Tuchherstellung und Lohmühlen, die Eichenrinde (Lohe) für die Gerberei mahlten. Bedingt durch die große Anzahl der Müller tritt dieser Familienname in vielen Zusammensetzungen auf, die sich vor allem auf die Art der Mühle (Lohmüller, Oelmüller, Windmüller) und deren Standort (Angermüller, Bachmüller, Obermüller) beziehen. Aktuell gibt es etwa 710.000 Namensträger mit dem Familiennamen MÜLLER.

NEES(E)

1. Metronymische Familiennamen, die auf eine durch Wegfall der ersten Silbe entstandene Form von Agnes (> AGNESEN(S)) zurückgehen.
2. Übernamen zu mnd. * nese * = " Nase " nach einem auffälligen Körperteil.
3. Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Neese (M-V).

AGNESEN(S)

Aus dem im Mittelalter beliebten Frauennamen Agnes entstandene metronymische Familiennamen. Familiennamen wie NEES(E), und NEHSE und deren Ableitungen NEESEN, NESKE, NESGEN, NE(E)SER gehen auf eine durch Wegfall der ersten Silbe verkürzte Form von Agnes zurück.

NEUMANN

Übername zu mhd. * niuwe * = " neu " und mhd. * man * = " Mann " für den Neubürger, den Zugezogenen, den neuen Ansiedler.

NUYENS

Bei dem Familiennamen handelt es sich um eine Koseform des aus dem deutschen Rufnamen ARNOLD abgeleiteten französischen Form ARNAUD. Dieser hat im französischsprachigen Raum (vor allem in Belgien) die nachfolgenden Kurz- und Koseformen: Neuts, Nuds, Nuts, Nuyens, Nuydt, Nuyt, Nuyts, Nuyten, Nuytens, Nuytten, Nuyttens.

ARNOLD

Der Name ist aus ahd./ mhd. arn + walt entstanden. „Arn „= Bär und „walt“ in der Bedeutung = walten, herrschen.

Zur Verbreitung des Familiennamens trug auch die Verehrung des heiligen ARNOLD, einem Lautenspieler am Hofe Karl's des Großen, bei, der im 8. Jahrhundert gelebt hat. Viele zum Teil heute nicht mehr gebräuchliche Kurzformen und regionale Varianten von ARNOLD haben sich in den entsprechenden Familiennamen erhalten. Bei diesen handelt es sich bspw. um die Namen

ARNOLDT, ARNOLT, AHRENHOLD, AHREN(D)T, AHRNDT, AHRENS, ARNS, ARNEMANN. Davon abgeleitet sind auch die Familiennamen NOLDE, NOLTE, NÖLTE und NOLTING.

OTTENBREIT

Erster Wortteil:

-OTTEN, -ODEN

Patronymische Bildung (schwacher Genitiv) zu > ODE

ODE

Aus dem alten deutschen Rufnamen ODO (ahd. * ot * = Besitz, Reichtum ")

hervorgegangener Familienname. Als Name deutscher Könige und Kaiser spielte OTTO im Mittelalter eine bedeutende Rolle in der Namengebung. Als Namenvarianten kennen wir OTT und OTTE, daneben auch OTTEN, OTTSEN, ODEN.

Zweiter Wortteil:

- BREIT:

1. Übername zu mhd. * breit * = " weit, ausgedehnt, breit." Bildlich: " weit verbreitet, gross, berühmt ".

2. Wohnstättenname zu mhd. * breite * = " Breite, breiter Teil, Acker ", für den Bewohner od. Besitzer einer " Breite ".

Zusammenfassend kann man die Behauptung aufstellen, dass ein Namensträger OTTEN ursprünglich einen breiten, größeren Acker, eine " Breite " besessen hat. Der Familienname OTTENBREIT ist in dieser Schreibweise 162mal im deutschen Telefonbuch vertreten. Die meisten der über 400 Namensträger leben im Kreis Bad Kreuznach. Daneben finden sich in der Schreibweise ODENBREIT weitere 100 Telefonanschlüsse; die über 170 Namensträger wohnen zum Großteil in den umliegenden Landkreisen von Bad Kreuznach.

OVERMANN

1. Amtsname zu mnd. * overman * = " Obmann, Schiedsrichter ".

2. Ableitung auf -mann von > OVER

OVER

1. Wohnstättenname zu mnd. * over * = " Ufer ".

2. Herkunftsname zu dem Ortsnamen Over (NS, R-P).

PAUS > PAUST

Übername zu mnd. * paves, pawes *, später * pawest, pawst * = " Papst ", wohl als Anspielung auf das (würdevolle, anmaßende) Verhalten des ersten Namensträgers.

PEITZ

1. Ortsname in Brandenburg (die erste urkundliche Erwähnung einer Burg an diesem Ort unter dem Namen Pitzne erfolgte im Jahr 1301. Sie war Sitz verschiedener Lehnsherren. Infolge der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Lausitz im 15. Jahrhundert wechselte die Herrschaft über den Ort mehrmals zwischen Brandenburg und Böhmen. Im Frieden von Guben wurde Peitz zusammen mit Cottbus 1462 unter Friedrich II., Kurfürst von Brandenburg, endgültig eine brandenburgische Exklave).

2. PÜTZ, PEITZ, PETZ, PIETZ bedeuten lt. rheinischem Wörterbuch so viel wie Brunnen, Graben (lateinisch * puteus *). Auszug aus dem rheinischen Wörterbuch: " pütz, m. was pfütze 1 (md. putz m. sp. 1817), der schöpf- oder ziehbrunnen: darnach gruben sie mit groszen kosten, mühe und arbeit einen pütz, angesehen des wassers grosz gebrech war. Der pütz war 20 klafter tief, und mit einem groszen kammrad traten je zwei und zwei eine schwere tonne wasser heraus. Stramberg das Rheinufer 1, 14; nassauisch der pütz, pötz, petz, peitz, pitz, pützsch, pitsch Kehrein 1, 314. vgl. DWB pütze).

PETERS

PETER

Aus dem gleich lautenden Rufnamen (lat. Petrus) gebildeter Rufnamen. Der heilige Petrus hieß eigentlich Simon. Jesus gab ihm den aramäischen Beinamen * kyph * = " Felsbrocken ", in griechischer Umschrift als * kephas * wiedergegeben. Im Neuen Testament wurde dieser mit dem griechischen Namen Petros, bezogen auf griech. * petra * = " Fels ", gleichesetzt und als " Petrus " ins Lateinische übernommen. Der Name des Apostels fand schon früh in der

christlichen Welt Verbreitung. Petrus war der erste Bischof von Rom und erlitt dortselbst den Märtyrertod. Über seinem Grab wurde die Petruskirche (Petersdom) errichtet.

Patronymische Bildungen zu Peter sind die Familiennamen PETERS, PETERSEN, und PETERSO(H)N. Zu der lateinischen Form PETRUS gehören die patronymischen Bildungen PETRI und PENTRY. Auf Koseformen von Peter gehen Familiennamen wie PETERKE, PETERLEIN, PETERMANN zurück. Die Familiennamen PETEREIT und PETRAT enthalten patronymische Suffixe litauischer Herkunft und waren früher in Ostpreußen verbreitet. Im ostmitteldeutschen Raum gehen Familiennamen wie PETZ, PÄTZ, PÄTZOLD(T), PÄTZHOLD, PETZOLD(T), PETZEL(T), PEZOLD auf Ableitungen von Peter zurück. Aus eingedeutschten oder slawisch beeinflussten Ableitungen von Peter stammen viele für den schlesisch-ostmitteldeutschen Raum charakteristische Familiennamen wie PESCH(EL), PET(Z)SCH, PETSCHLER, PETSCHNER, PIETSCH, PIETZSCH(KE), PIETSCHMANN, PIETZ(KE), PIETZKER, PIETZNER, PITSCH(MANN), PISCHEL, PISCHKE. Aus slawischen Ableitungen von Peter sind Familiennamen wie PETRAK, PETRASCH, PETRICH, PETRI(C)K, PETROVIC, PESCHK(A), PESCHKO, PIECHA, PIOCH entstanden.

RAUTENBERG

Herkunftsname zu dem gleich lautenden Ortsnamen (Niedersachsen, Thüringen, Ostpreußen).

RAUTENBERG (Niedersachsen) - Erläuterungen lt. WIKIPEDIA:

Rautenberg ist eine von neun Ortschaften der niedersächsischen Gemeinde Harsum im Landkreis Hildesheim. Der von der Landwirtschaft geprägte Ort hat rund 500 Einwohner und liegt in unmittelbarer Nähe zur Zuckerfabrik Clauen. Der Ort liegt rund sieben Kilometer östlich von Harsum. Eine gute Verkehrsanbindung besteht über die Landesstraße 411, die mitten durch das Dorf verläuft, an die Bundesstraßen 1 und 494. Die Bundesautobahn 7 ist über die Anschlussstelle Hildesheim erreichbar. Einen Bahnanschluss gibt es in Harsum an der Strecke Lehrte–Hildesheim nach Hannover und Hildesheim. Rautenberg ist eine alte Bauernsiedlung, die wohl aus germanischer Zeit stammt. Nach der Ortschaft ist das Rittergeschlecht derer von Rutenberg benannt, nach denen wiederum die heutige Hauptstraße, die Rutenbergstraße, ihren Namen hat. Die Überreste der Rutenbergschen Burg, die bei einem Brand im frühen Mittelalter nahezu vollständig zerstört wurde, sind lediglich noch in Form des „Hahnewall“ genannten Mottenhügels erhalten. Ein dort befindlicher Brunnen soll noch weitgehend original erhalten sein. Auf dem Grund dieses Brunnens wurden in den 1970er Jahren einige mittelalterliche Waffen, Metflaschen und Gebrauchsgegenstände gefunden. Die Herren von Rutenberg blieben noch bis zu ihrem Erlöschen 1647 Grundherren in Rautenberg, lebten aber in Hildesheim, im Rautenbergschen Hof an der Ecke Michaelisplatz / Langer Hagen, einem hochgekragten Fachwerkbau, der 1945 zerstört wurde, sowie seit dem 13. Jahrhundert auch auf Schloss Rethmar. Rautenberg wurde aufgrund des Neugliederungsgesetzes im Raum Hildesheim/Alfeld am 1. März 1974 in die Gemeinde Harsum eingegliedert.

Woher die Vorfahren des aktuellen Namensträgers kommen, müsste die Ahnenforschung aufweisen.

RIEBENICH

Im deutschen Telefonbuch finden sich lediglich 2 Einträge in der obigen Schreibweise; in der Schreibvariante REBEBICH sind es immerhin 27 Eintäge mit über 70 Namensträgern. Der

Familienname RIEBENICH geht auf einen Herkunftsnamen RIVENICH zurück. Die nachfolgenden Erläuterungen wurden WIKIPEDIA entnommen:

Rivenich ist eine Ortsgemeinde in der Verbandsgemeinde Wittlich-Land im Landkreis Berncastel-Wittlich in Rheinland-Pfalz. Rivenich liegt in der vorderen Eifel an der Salm. 33 Prozent der Gemarkungsfläche sind bewaldet. Die nächstgelegene Großstadt ist Trier etwa 24 km im Südwesten. Rivenich wurde erstmals 748 als Riveniacus urkundlich erwähnt. Nach der französischen Revolution wurde der Ort Teil des Saardepartements. 1815 wurde der Ort auf dem Wiener Kongress dem Königreich Preußen zugeordnet. Seit 1946 ist er Teil des damals neu gebildeten Landes Rheinland-Pfalz.

RÖHRIG, RÖHRICH

1. Wohnstättennamen zu mhd. *rorach, roerach, rörich* = "Röhricht", mnd. *rorich* = "voll Rohr".

2. Im niederdeutschen Bereich können diese Familiennamen auch auf eine zusammengesetzte von > RODERICH zurückgehen.

RODERICH

Auf den gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. *hroth/hruod* = "Ruhm" + ahd. *rihhi* = "Herrschaft, Herrscher, Macht; reich, mächtig, hoch") zurückgehender Familienname.

ROHM

1. Aus einer Kurzform von Rufnamen, die mit dem Namenwort *hruom* gebildet sind (z. B. > RUMOLD), entstandener Familienname.

2. Übernahme zu mnd. *rom* = "Ruhm, Prahlerei; Pracht, Glanz, Überfluss".

3. Auf den Namen der Stadt Rom zurückgehender Übernahme für einen ehemaligen Rompilger.

RUMOLD

Aus dem gleich lautenden deutschen Rufnamen (ahd. *hruom* = "Ruhm; Ehre, Auszeichnung" + ahd. *walt zu waltan* = "walten, herrschen") entstandener Familienname.

SALZSÄULER

Der ungewöhnliche Familienname, der in dieser Schreibweise immerhin 15mal im deutschen Telefonbuch vertreten ist und ca. 40 Namensträgern gehört, hat nichts mit der berühmten Frau Lot's der Bibel zu tun, die zur Salzsäule erstarrt, sondern ist eine mundartliche Variante zu dem Beruf des Salzverkäufers (eng. *to sale* = "verkaufen". Auch in den Namensvarianten SALZSEELER und SALZSELLER sind Telefonbucheinträge vorhanden. Die nachfolgenden Erklärungen zum Namen SEL(T)ZER verdeutlichen das Berufsbild und die Ware.

SEL(T)ZER

1. siehe SALZER, SÄLZER

2. Ableitung auf -er von SELTZ, SELZ

SALZER, SÄLZER

1. Berufsnamen zu mhd. *salzer, selzer* = "Salzverkäufer", frnhd. *salzer, selzer* = "Salzhändler, Händler mit Salzfleisch und eingesalzenen Fischen".

2. Herkunftsnamen auf -er zu den Ortsnamen Salz (SALZ (2.), Bad Langensalza (Thürigen). SELTZ, SELZ

Herkunftsnamen zu den Ortsnamen SELTZ (Mecklenburg-Vorpommern), SELZ (Elsass, Böhmen), SELZEN (RP, BW).

SCHÄFER

SCHAPPERT, SCHÄFER

SCHAF = Berufsübername zu mhd. * schaf *, mnd. * schap * = **SCHAF** für einen Schäfer oder Übername nach einem bildlichen Vergleich. Frühe Belege sind " bertold scaf " (Köln ca. 1135 - 1180). **SCHÄFER** = Allein in der Schreibweise **SCHÄFER** steht dieser Berufsname zu mhd. * schaefer * = " **SCHÄFER** " an der 11. Stelle in der Ranghäufigkeit der deutschen Familiennamen und zeugt somit für die Wichtigkeit dieses alten Berufs. Nicht nur auf dem Land gab es Schäfer, sondern auch in den mittelalterlichen Städten. Da jeder Bürger sich nach Belieben Vieh halten konnte, wurden Hirten und Schäfer gelegentlich vom Rat der Stadt angestellt, so zum Beispiel in München. Bei **SCHAPPERT** handelt es sich um eine Namensvariante des Familiennamens **SCHAFHIRT** (englisch = **SHEPHERD**). Siehe hierzu auch die Eintragung im engl. Teil von **WIKIPEDIA** (Schappert is a surname of German origin meaning shepherd, which is related to the English surname Shepherd. North German: from a reduced form of Schafhirt 'shepherd', 'sheep herder', from Middle Low German schap 'sheep' + herde 'herder'.)

SCHINDLER

Berufsname zu mhd. * schindeler * = " Schindelmacher ", fnhd. * schinteler * = " Schindeldecker ".

SCHLÄGER

1. Berufsübername zu mhd. * slahan * = " schlagen, schlachten; schlagend gestalten, schmieden ", der sich auf mehrere Handwerke beziehen kann: z.B. Wollschläger, Kupferschläger, Ölschläger, Holzschläger.

2. Übername zu mnd. * sleger * = " Schläger, Raufbold ".

Mit großer Wahrscheinlichkeit war der ursprüngliche Namensträger eine Person, die mit dem Abbau des heimischen Schiefers zu tun hatte, da auffallend viele Namensträger in " unserer " Heimat leben. Bekanntester Namensträger ist der honorifique Fahrschullehrer a.D., Horst Schäger, bei dem der Unterzeichnende 1971 seinen Führerschein bestanden hat! Er sei hiermit herzlichst begrüßt.

SCHRÖDER

Dieser Berufsname steht in Deutschland an 16. Stelle in der Häufigkeitsrangfolge. Er ist häufiger in Nord- als in Süddeutschland. Im Norden überwiegt er im größten Teil Brandenburgs, in Schleswig-Holstein, in Niedersachsen nördlich von Hannover und im anschließenden Teil Westfalens. 1. In Norddeutschland geht dieser Familienname auf mnd. * schröder, schrader * zurück und meint hauptsächlich den **SCHNEIDER** (vgl. **SCHNEIDER**),

daneben auch den Wein- und Bierverlader. 2. Im südlichen Teil des deutschen Sprachgebietes ist SCHRÖDER eine Schreibvariante von SCHRÖTER.

SCHUCKMANN

SCHUCHMANN

Berufsname zu mhd. * schuochman * = " Schuster ",

SCHUCH

1. Berufsübernahme zu mhd. * schoch * = " Schuh " für den Schuhmacher bzw. Übername für den Träger auffälliger Schuhe. Peter Schuch ist bereits 1532 in Darmstadt bezeugt.

SCHUCK, SCHUG(K)

1. s. SCHUCH

2. Übername zu mnd. * schugge, schuck * = " Scheu, Angst "

3. Übername zu osorb., tschech. * zuk *, poln. * zuk * = " Käfer ".

SCHULTES

SCHUL(T)(Z), SCHULZE

1. mittelniederdeutscher Berufsname, kommt von * SCHULTE oder SCHULTHEIß * = " Schuld " und " heißen " (mittelhochdeutsch: Schultheize), der die Verpflichtungen zur Leistung befiehlt " (latinisiert; Scultetus) - etwa ein " Vollzugsbeamter ".

2. Im Münsterland treten im 15. Jh. durchaus mehrere Schulten oder Meier nebeneinander in derselben Bauernschaft auf, welche dann für ihre unterschiedlichen Grundherren die Abgaben der jeweils abgabepflichtigen Höfeaufsitzer einfordern und dem Grundherren abliefern.

Varianten des Namens:

Schultetus (um 1180), Sculte (um 1249), Schultheiß (um 1259), Schulcz (um 1300), Schultz (um 1465), Schulte (um 1500). Weitere Formen: SCHULZE, SCHULTKA, SCHOLTES, SCHULTZE, SCHULZECK, SCHULTEN, SCHULDT, SCHULT, SCHULD, SCHULTHEIS, SCHULTHE.

SCHWARTZ, SCHWARZ

1. Übernamen zu mhd. * swarz * = " schwarz, dunkelfarbig " als Anspielung auf die Hautfarbe des ersten Namensträgers. * Burchardus dictus (genannt) Swarce * ist anno 1279 am Oberrhein überliefert.

2. Gelegentlich Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Schwarz (M-V, S-A, H, BY), ferner zu der Wüstung Schwarz bei Brachwitz (S-A).

SCHWIER(EN)

Durch Zusammenziehung entstandene Form von > SCHWIEDER

SCHWIEDER

Auf den alten niederdeutschen Rufnamen Swieder (swind + heri) zurückgehender Familienname. Hierzu gehören u.a. die Familiennamen SCHWEDER, SCHWEER, SCHWE(E)RS, SCHWERING, SCHWIER(EN), SCHWIERING, SCHWIERS, SCHWIETERING, SCHWIETERS, SCHWITTERS.

SOHNI

Patronymische Ableitung von > SOHN mit dem Suffix -i. Die Etymologie des Familiennamens SOHNI wurde bereits von der UNI Leipzig behandelt - deren Erkenntnisse gebe ich in der Folge in verkürzter Form wieder:

In Berlin nennt man den erstgeborenen Sohn auch Sohni.

Sohn: nd. Sähn. Sohnius, Sohne-mann, Sohnchen, Söhn(e)l, Söngen= Stiefsohn. Söhner= Schwiegersohn. Sohns= patronym. Bildung zu Sohn, Söhn -le-, -lin, = Sohnekind.

Sohni= patronym. zu Sohn oder Kurzform von der Namensform Sohnius. Herkunft und Bedeutung von Sohn: Übernahme zu mhd. * sun, suon *, mitteldeutsch * son *, mnd. * sone *. SÖHNIN= Schwiegertochter. SÖHNLEIN, mhd. * sünelîn, sönlein, filiulus *; muttersönlein. Die deutschen Eintragungen von SOHNI bei familysearch.org gehen nur bis 1797. Weiter zurück, bis 1676, geht die Schreibweise SONI.

1. GEORG FRIEDRICH DANIEL SONI

Gender: Male Christening: 21 MAR 1779 Evangelisch, Thalfang, Rheinland, Preussen

2. JOHAN LEW SONI

Gender: Male Christening: 10 JAN 1676 Stadtpfarrei Evangelisch, Darmstadt, Starkenburg, Hessen

3. CATHARINA SONI

Gender: Female Christening: 08 AUG 1700 St Ignaz, Mainz, Rheinhessen, Hessen

4. MARIA CAROLINA SONI

Gender: Female Christening: 10 MAR 1803 Evangelisch, Birkenfeld, , Oldenburg, Germany
Der ursprüngliche Namensträger war somit der Sohn vom SO(H)NI.

SUMMI

Italienischer Familienname, der aus lat. * summa * = " Gesamtzahl, Masse, Gesamtheit, Inbegriff, Hauptsache " in der Bedeutung, dass der ursprüngliche Namenträger eine herausragende Stellung innehatte.

STAUDT(E)

1. Wohnstättenname zu mhd. * stude * = " Staude, Strauch, Busch ".

2. Herkunftsname zu den Ortsnamen Staude (Schlesien), Stauda (Sachsen), Stauden (B-W, By, Schweiz).

STEIN(A)

1. Wohnstättenname zu mhd. * stein * = " Fels, Stein " nach einem besonderen Merkmal der Siedlungsstelle.

2. Herkunftsname zu dem gleich lautenden Ortsnamen (Schleswig-Holstein, Sachsen, NRW, Hessen, RP, BW, BY, Österreich, Schweiz, Schlesien, Ostpreußen).

3. Gelegentlich aus einer Kurzform von Rufnamen, die das Namenswort * stein * enthalten (bspw. STEINHARD) , hervorgegangener Familienname.

SUNDER

1. Wohnstättennamen zu mnd. * sunder(e) * = " die als Sondereigen aus der Mark ausgeschiedene Waldung ". = Originalton DUDEN!
2. Wohnstättennamen zu mhd. * sunder * = " abgesondert, alleinstehend, einsam " oder mhd. * sunder * = " südlich " für jemanden, der an einer abgelegenen oder südlichen Stelle siedelte.
3. Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Sundern (NS, NRW).
4. Standesnamen, Einzahl von mnd. * sunderlude * = " Leibeigene ", mhd. * sunderliute * = " Hörige ".

TOLLAR, TÖLLER

1. Berufsnamen zu mnd. * toller * = " Zollerheber ".
2. Ableitung auf -er zu > TOLL(E)

TOLL(E), TÖLL(E)

1. Übernamen zu mhd. * tol, dol * = " töricht, unsinnig ", aber auch " von stattlicher Schönheit, ansehnlich ". Vgl. den Salzburger Beleg " Pertold der toll " (anno 1419).
2. Wohnstättenname für jemanden, der an einem Abzugsgraben, Kanal (mhd. * tole * = " Abzugsgraben ") wohnte. Vgl. den Beleg aus Villingen " Peter uf der Tölen " (anno 1380).
3. Gelegentlich auf eine verschliffene Form von > TOLD(E) zurückgehende Familiennamen.

TOLD(E)

Aus einer mit dem Ausgang des ersten Namenswortes und dem zweiten Namenbestandteil gebildeten Kurzform von > BERTHOLD entstandene Familiennamen.

BERTHOLD

Aus dem gleich lautenden, im Mittelalter besonders im süddeutschen Raum beliebten Rufnamen (beraht + walt) entstandener Familienname. Die große Anzahl heutiger Familiennamen, die auf regionale Varianten, Kurz- und Koseformen von Berthold zurückgehen, zeugt für die allgemeine Verbreitung des Rufnamens zur Zeit der Familiennamnentstehung (12. - 15. Jh.). Um nur einige Namensvarianten zu nennen: BARTHOLD, BERCHTOLD, PERTHOLD, BECHTOLD, BECHT(E), BECHTLE, BERTH, BERTHEL, BERTLIN, BERTELMANN, BERLETT, BERSCH, BETZ, BETZOLD uva..

Ob eine Ableitung von TALER vorliegt, müsste eine spezielle Ahnenforschung herausfinden. In der Anlage habe ich auch diese Möglichkeit mit einbezogen: (In den italienischen Nachbargebieten Südtirols findet man der italienischen Schreibweise angepasste deutsche, oft auch italianisierte, Familiennamen; beispielsweise Toller für Taler.

Das Wort Dollar leitet sich ursprünglich aus dem niederdeutschen Wort Daler ab, das der alten deutschsprachigen Münzbezeichnung Taler (vom böhmischen Joachimsthaler Guldenroschen – Silbermünze im Wert eines Guldens) entspricht. Der Name Dolaro oder Dolares tauchte zum ersten Male unter Kaiser Karl V. zur Unterscheidung der umlaufenden verschlechterten 8-Reales-Stücke (Peso) gegen die im Silbergehalt vollwertigen Stücke auf. Der Name Dolaro entstand in Anlehnung an den holländischen Daalder (Taler), als die Niederlande unter spanischer Besatzung standen. Sprachlich verwandt ist auch die ehemalige Währung Tolar des Staates Slowenien (1991–2007).

VEHWINGER, FEWINGER, FEHINGER

Herkunftsnamen zu dem Ortsnamen Vaihingen (Baden- Württemberg). Aus diesem Ortsnamen entwickelte sich über FEHINGER der Familienname FEWINGER. Der Familienname VAIHINGER geht zurück auf seinen alemannischen Sippenführer " Faho", des mutmaßlichen Namensgebers von Vaihingen. Faho (der Jäger), erinnert an die Landnahme durch die Germanen im 4. oder 5. Jahrhundert.

VOGEL

1. Übername zu mhd. * vogel * = " Vogel " für einen fröhlichen, sorgenfreien Menschen.
2. Berufsübername für den Vogelsteller.
3. Gelegentlich auf einen Hausnamen zurückgehender Familiennamen. * Seitz Vogel et (und) H. Vogel sind a. 1304 in Nürnberg bezeugt.

WALD

1. Wohnstättenname zu mhd., mnd. * walt * = " Wald " für jemanden, der an oder in einem Wald wohnte.
2. Herkunftsname zu dem häufigen Ortsnamen WALD.
3. Gelegentlich aus dem alten deutschen Rufnamen Waldo (walt) hervorgegangener Familienname. Einen Herkunftsnamen trägt der anno 1378 in München bezeugte " Ull von Wald ".

WEIRICH

1. Auf den alten deutschen Rufnamen Wigrich (ahd., altsächsisch * wig * = " Kampf, Krieg " + ahd. * ihhi * = " Herrschaft, Herrscher, Macht ") zurückgehender Familienname.
2. Berufsübername zu mnd. * wirok, wirik *, mhd. * wirouch * = " Weihrauch ", vgl. >

WEIHRAUCH.

WEIHRAUCH

Berufsübername zu mhd. * wirouch * = " Weihrauch " für den Weihrauchhändler oder den Gewürzkrämer. Im Mittelalter fand Weihrauch nicht nur in der Kirche Verwendung, sondern auch im weltlichen Bereich als Heil- und Räucherungsmittel.

WEIß, WEISS

1. Übernamen zu mhd. * wiz * = " weiß " nach der Haar- oder Hautfarbe des ersten Namensträgers.
2. > WEISE
" Eberl Weizz " ist anno 1369 in München bezeugt.

WEISE

1. Übername zu mhd. * wis, wise *, mnd. * wis * = " verständig, erfahren, klug, kundig, weise ".
2. > WEISS, > WEISSE
3. Übername zu mhd. * weise *, mnd. * wese, weise * = " Waise, Waisenkind ".

WENGLARCZYK

1) Im deutsch-slavisches Kontaktgebiet Schlesiens entstandener Berufsname zu poln. *wegiel* = "Kohle" für den Köhler.

2) Wohnstättenname zu dem im deutsch-slavisches Kontaktgebiet öfters vorkommenden Flurnamen Fangel (z.B. in Mecklenburg, im Hannoverschen Wendland), der ebenfalls auf das slawische Wort für Kohle zurückgeht.

3) Herkunftsname zu dem Ortsnamen Wengeln (Schlesien).

In der Schreibweise WENGLARCZYK ist der Familienname 16mal im deutschen Telefonbuch verzeichnet - ca. 40 Personen tragen diesen Namen. Die Schreibweise WENGLER dagegen ist gleich 740mal in Deutschland vertreten; mehr als 2000 Namensträger sind bekannt.

WERMANN, WEHRMANN

1. Ableitung auf -mann von > WEHR.

2. Übername zu mhd. *werman* = "Bürge, Gewährsmann".

3. Vereinzelt aus Wermann, einer Koseform von > WERNER, hervorgegangener Familienname.

WEHR

1. Wohnstättenname zu mhd. *wer(e)* = "Befestigung, Wehr in einem Fluss", mnd. *wer(e)* = "Festungswerke, Stauwerk im Wasser, Fischwehr".

2. Herkunftsname zu den Ortsnamen Wehr (NRW, R-P, B-W), Wehre (NS), Wehren (S-H, NRW, Hessen).

3. Übername zu mnd. *were* = "wahrhaft, sicher, zuverlässig, treu".

WERNER

Ableitung vom alten deutschen männlichen Vornamen *WERNER*, der sich aus der althochdeutschen Namensform "WARINHERI/WERINHER" entwickelt hat. Der erste Bestandteil ist nicht sicher zu deuten, vielleicht gehört er zum germanischen Stammesnamen der Warnen. Der zweite Bestandteil ist althochdeutsch *heri* = "Heer".

WOLF(F)

1. Übername zu mhd. *wolf* = "Wolf", übertragen für einen wilden, gefährlichen, grimmigen Menschen.

2. Aus einer Kurzform von Rufnamen, die mit dem Namenwort *wolf* gebildet sind (z.B. > WOLFGANG), hervorgegangener Familienname.

3. Vereinzelt kommt eine Ableitung von einem Hausnamen infrage.

4. Als jüdischer Familienname geht WOLF auch auf den Jakobssegen zurück, dessen Tiervergleiche seit dem Mittelalter gern als Ruf- und später als Familiennamen gewählt wurden; vgl. Genesis 49, 27: "Benjamin ist ein reißender Wolf...".

Ein früher Beleg stammt aus Köln: "Nivelung Wolf (ca. 1135 - 1180).

WOLFGANG

Aus dem gleich lautenden Rufnamen (ahd. *wolf* = "Wolf" + ahd. *ganc* = "Gang") entstandener Familienname. Der Name WOLFGANG war im Mittelalter besonders in Süddeutschland und Österreich durch die Verehrung des heiligen Wolfgang verbreitet. Der heilige Wolfgang wurde als Benediktinermönch im 10. Jh. Bischof von Regensburg und war der Erzieher Kaiser Heinrichs II. Nach späterer Legende soll er zeitweise am Abersee (St.-Wolfgang-See) im Salzkammergut als Einsiedler gelebt haben. Er gehört als Patron der Hirten und Zimmerleute und als Wetterheiliger zu den vierzehn Nothelfern.

Aus Kurz- und Koseformen hervorgegangene Familiennamen wie WOLF(F), WULF(F), WÖLF(E)L, WÖLFLE, WÖLFI können zu WOLFGANG oder zu einem anderen mit dem Namenwort *wolf* gebildeten Rufnamen gehören.

ZERFASS, ZERFAß, ZERWAS, ZIRBES

Auf entstellte Formen von *SERVATIUS* zurückgehende Familiennamen.

SERVATIUS=

Auf den gleich lautenden Rufnamen lateinischen Ursprungs (lat. *servatus* = "gerettet") zurückgehender Familienname. Zu der frühen Verbreitung des Rufnamens in Nordwestdeutschland hat die Verehrung des heiligen SERVATIUS beigetragen. Der heilige SERVATIUS war im 4. Jh. Bischof von Tongern. Er ist der Patron der Stadt Maastricht. Die heiligen SERVATIUS, Pankratius und Bonifatius sind als die "Gestrenge Herren" oder "Eisheiligen" bekannt. Aus verkürzten Formen von SERVATIUS sind u.a. die Familiennamen SERVA(E)S, ZERVAS, ZERFASS, ZERFAß, ZERBER, ZIRBES, ZIRBIS u.a. entstanden. Aus Verkürzungen im Anlaut sind Familiennamen wie FAAS, FAASEN, FAATZ, FAHS, VAAS, VAASEN, VAHS bekannt.

ZIELINSKI

1. Herkunftsname zu polnischen Ortsnamen wie Zieleniec, Zielenice, Zielina, Zielin´ce.
2. Übername zu polnisch *zielen* = "grün", *ziele* = "Heilkraut, Heilpflanze" für einen Bauern, Koch, oder jemanden, der mit Heilpflanzen umzugehen weiß. Auch ist ein Übername nach dem Lieblingsgericht nicht auszuschließen.

Quellen:

DUDEN - Familiennamen -

Deutsche Namenkunde von Max Gottschald 1954

Deutsches Namenslexikon Hans Bahlow 1980

Familiennamenbuch/ hrsg. von Horst Naumann 1987

Deutschlands geographische Namenwelt - Hans Bahlow - 1964

WIKIPEDIA

Diverse Quellen im Web

Abkürzungen:

MA.

Mittelalter

ahd.

althochdeutsch

md(t).

mitteldeutsch

mnd.

mittelniederdeutsch

ndd.

niederdeutsch

nldd.

niederländisch

obd.

oberdeutsch

Suffix

Ableitungsendung (z.B. -er, -el,)

patronymische Bildung: aus dem väterlichen Rufnamen entstandener Familienname

metronymische Bildung: aus dem mütterlichen Rufnamen entstandener Familienname